

# Zeit

## Friedrich Schweitzer

Immer mehr Menschen machen die Erfahrung, wie sehr das Leben vom Umgang mit Zeit bestimmt wird. »Momo« und die »Entdeckung der Langsamkeit« lehren uns eine wichtige Lektion. Ohne gestaltete Zeit kann kein Kind gesund heranwachsen.

Erst allmählich wird in Pädagogik und Sozialisationsforschung die grundlegende Bedeutung von Zeitknappheit und angemessener Zeitgestaltung für Eltern und Kinder entdeckt. Für den Kindergarten fehlt es noch an entsprechenden Praxismodellen.

Die Erfahrung von Zeit und der Umgang mit Zeit gehören zu den Grundfragen des Menschseins und des Glaubens. Die Frage der Zeit spielt in allen Religionen eine zentrale Rolle. Und auch Kinder leben schon zwischen Langeweile und ungeduldigem Warten, zwischen gesunden Zeitrhythmen und Leiden an der Zeit, zwischen leerer Zeit (»Zerfließen«) und Zeitdruck (»Zeitstress«).

Veränderungen der Arbeitswelt verändern Arbeits- und Freizeit. Auf Familien und ihre Zeitbedürfnisse wird wenig Rücksicht genommen. Der Umgang mit Zeit ist ein dauernder Streitpunkt zwischen Erwachsenen und Kindern.

Außerhalb des Kindergartens gelingt es immer weniger, Zeitrhythmen und verlässliche Zeiten einzuüben und zu erfahren. Auch pädagogische

*Gesunde Zeitrhythmen finden*

Einrichtungen wie die Schule geben oft einen bloß äußerlichen, starren Zeitplan vor. Konsum und Kommerz dehnen die festbezogenen Zeiten immer weiter aus: Weihnachtsgeschäft im Sommer, Ostergeschäft gleich nach Weihnachten. Zeit wird eingeebnet – sie wird nicht mehr als Spannungsbogen erfahren.

Liegt hier eine besondere Chance des Kindergartens, wenigstens ein Stück Kinder-Zeit zu retten – als wahrhaft freie, als menschlich gestaltete Zeit?

Was ist Zeit?

*»Zeit: Das ist der Raum zwischen zwei Schlägen unseres Herzens, zwischen zwei Atemzügen, der Rhythmus von Wachen und Schlafen, von Hunger und Sättigung. Zeit: Das ist auch der Rhythmus von hell und dunkel, von Tag und Nacht, das Spiel der Gezeiten, der Wechsel der Jahreszeiten und Jahre. Dass wir in der Zeit leben, ja dass alles Leben eine Erscheinungsweise von Zeit ist, lesen wir ab am Lauf der Gestirne, des Mondes, der Sonne, unserer Erde, die sich um sich selber dreht und sich zugleich um die Sonne bewegt. Wir lesen es auch ab an der biologischen Uhr, die wir in uns tragen und die deutlich auf jene kosmischen Rhythmen abgestimmt ist.«* (Karl-Heinrich Bieritz)

### **Wie Kinder Zeit erfahren**

Kinder erfahren Zeit vom Anfang ihres Lebens an. Sie haben ihre eigene Zeit. Wie lange dauert es, bis jemand kommt, wenn das Baby schreit? Im Spiel vergessen Kinder die Zeit. Und wie viel Energie verbrauchen die Eltern damit, ihre Kinder anzutreiben (»Mach jetzt!«)? Was ist ein »Termin«? – »Zeit zum Schlafengehen! Zeit zum Aufstehen! Keine Zeit jetzt, um mit dir zu spielen!« – So ist »Zeit« für Kinder wohl häufig kein schönes Wort.

Kindern Zeit lassen

Kinder lernen erst allmählich, in Stunden, Tagen, Wochentagen, gar Monaten oder Jahren zu denken. Und doch sind gesunde Rhythmen von früh auf wichtig für ihre Persönlichkeitsentwicklung. Kinder (und Erwachsene), die kein balanciertes Zeitgefühl besitzen, werden ernsthaft krank.

## Religiöse und theologische Bedeutung von Zeit

Zeit ist ein Thema der Bibel, der christlichen Theologie und auch anderer Religionen. Biblisch ist Zeit ein Geschenk Gottes, so wie dies in der Schöpfungsgeschichte beschrieben wird. Mit dem Ruhetag (christlich: Sonntag, jüdisch: Sabbat) soll die endlose Reihe der Arbeitstage heilsam unterbrochen werden – was für Kinder freilich nur bedeutsam ist, wenn der Sonntag nicht bloß Langeweile verheißt. Für den Islam, aber auch in der christlichen Tradition spielen Gebetszeiten eine wichtige Rolle für die Gestaltung des Alltags, ebenfalls als heilsame Unterbrechung sowie als Erinnerung daran, dass die Zeit nicht einfach den Menschen gehört und von Menschen verbraucht werden darf.

*Sich Zeit schenken lassen*

*Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte. (1 Mose 2,2f.)*

Die Feste des Kirchenjahres (besonders Weihnachten und Ostern) färben noch immer die Zeiterfahrung ein. Trotz aller Überfrachtung und Kommerzialisierung machen sie sichtbar, was Zeit sein kann, wenn sie von Erwartung und Sehnsucht, von Hoffnung und Freude erfüllt wird. Für Muslime könnte die herausgehobene Zeit des Ramadan eine ähnliche Bedeutung besitzen.

*Erfüllte Zeit feiern*

Wenn der Anfang aller Zeit und das Ende aller Zeiten von Gott kommt, kann der Mensch nicht Herr der Zeit sein. Die Vermarktung der Zeit wird kritisch in Frage gestellt. Auch Zeit dürfen und können wir nicht einfach verbrauchen, ohne die Begrenztheit der Zeit zu bedenken.

## **Zeit im Alltag der Erzieherinnen**

Auch Erzieherinnen erleben Zeit wohl vielfach negativ: Zeitdruck, Stress – und immer zu viele Erwartungen und Wünsche von Eltern und Trägern, nie aber genug Zeit – nicht für die Kinder, auch nicht für sich selber.

Für die Gestaltung des Kindergartens spielen Zeitfragen eine wichtige Rolle: Öffnungszeiten, Arbeitszeit, zeitliche Zusatzverpflichtungen. Zeit ist eine wichtige Dimension für die Planung und Gestaltung jeder Einrichtung. Rhythmen entlasten. Höhepunkte bringen erfüllte Zeit. Die Vorbereitung und das Warten darauf machen das Leben spannend.

Daneben gibt es wie in allen pädagogischen Berufen die manchmal schwierige Erfahrung der Wiederkehr des immer Gleichen: Wieder ein Jahr mit seinen bekannten Stationen, wieder ein Jahrgang neuer Kinder, wieder eine neue Woche, wieder ein neuer Tag ...

Was kann Erzieherinnen neue Zeit schenken? Wie sind gesunde Rhythmen für Erwachsene bestimmt? Wie wird aus erschöpfender Wiederholung die verlässliche Vertrautheit zuverlässiger und hoffnungsvoller Erwartung?

## **Verbindung zu anderen Dimensionen**

Die Erfahrung von Zeit und der Umgang mit Zeit sind in allen anderen Dimensionen mit angesprochen. Zum Beispiel:

- Räume verkörpern ein bestimmtes Zeitgefühl; sie fordern auf zu geschäftsmäßiger Verrichtung oder laden ein zu meditativem Verweilen.
- Riten und Feste, Stille und Meditation sind Ausdruck und Ermöglichung von Zeiterfahrungen. Sie geben der Zeit Gestalt und machen die Zeit neu.
- Beim Hören von Erzählungen und im Spiel steht für Kinder manchmal die Zeit still. Im gespannten Zuhören, im selbstvergessenen Spiel wird alles andere unwichtig.

Wird die Dimension der Zeit im Alltag des Kindergartens angemessen bedacht, können die anderen Dimensionen zur vollen Entfaltung kommen.

### **Zwiespältige Erfahrung von Zeit**

Bei allen Dimensionen, die wir für die Gestaltung des Kindergartens in diesem Buch entfalten, stoßen wir auch auf das Problem der zwiespältigen Zeiterfahrung. Bei allen Dimensionen gibt es nicht nur einen positiven, sondern auch einen negativen Pol. Beim Thema »Zeit« ist dies besonders deutlich. Von Anfang an ist die Erfahrung von Zeit sowohl für die Kinder als auch für die Erzieherinnen auch mit negativen Assoziationen und Gefühlen verbunden. In vieler Hinsicht sind es gerade die zwiespältigen Erfahrungen, die für eine bewusste Gestaltung von Zeit im Kindergarten sprechen.

Aber auch der Kindergarten selbst kann des Guten zu viel – oder eben das Falsche – tun. Aus gestalteter Zeit in einer Einrichtung kann ein neues Zeitgefängnis werden – leere Riten, die weder für Kinder noch für Erzieherinnen wirklich etwas bedeuten. Oder es kann Zeitstress aufkommen, weil zu viel geplant – oder Langeweile, weil zu viel frei gelassen wird. Zu viel freie Zeit ist ebenso wenig hilfreich wie zu viel gemeinsam geplante Zeit.

*Rituale ohne Sinn –  
des Guten zu viel*

### **Gestaltungshinweise**

In fast allen Kindergärten finden sich Elemente zum gestalteten Umgang mit Zeit. Die folgenden Stichworte können dazu dienen, den eigenen Umgang mit Zeit noch einmal im Sinne einer Checkliste zu überprüfen. Nicht alle angeführten Aspekte müssen bei der Planung berücksichtigt werden – vieles lässt sich auch miteinander verschränken.

*Die Zeit gestalten*

### *Jahreszeiten:*

- Kindergartenjahr: Aufnahme neuer Kinder, Ferien
- Naturjahr: Frühling – Sommer – Herbst – Winter
- Kirchenjahr/ Festjahr: Ostern – Pfingsten – Sommerfest – Erntedank – Martinstag – Weihnachten
- Feste anderer Religionen (Ramadan, Lichterfest usw.)

### *Besondere Zeiten am Ort:*

- Kirmes
- Markt
- Vereinsfeste

### *Wochenzeiten:*

- Gemeinsamer Wochenanfang
- Gemeinsamer Wochenabschluss
- Übergang zum Wochenende/Sonntag/Sabbat

### *Tageszeiten:*

- Gemeinsamer Anfang/gemeinsames Ende
- Feste Rhythmen und freie Zeiten
- Gemeinsame Zeiten und persönliche Zeit

*Zeit für mich selbst  
und Zeit mit anderen*

Noch am wenigsten beachtet wird im Kindergarten vielleicht das Verhältnis zwischen gemeinsamen Zeiten und persönlicher Zeit. Ein angemessener Wechsel zwischen Zeiten, die Kinder gemeinsam mit anderen Kindern oder Erwachsenen bzw. in der Gruppe verbringen, und Zeiten, die ihnen für sich selber allein zur Verfügung stehen, ist aus psychologischen Gründen jedoch wichtig. Ein solcher Wechsel kann sowohl in der Strukturierung des Kindergartenalltags vorgesehen werden als auch für die einzelnen Kinder und im Umgang mit ihnen unterstützt werden.

Zunehmende Beliebtheit besonders bei älteren Kindern finden Zeitreisen, bei denen die Fantasie gezielt den Weg in Vergangenheit und Zukunft bahnt.

**Zum Weiterlesen:**

**Konrad von Bonin (Hg.)**, Keine Zeit für Kinder? Fragen, Einsprüche, Ermunterungen, München 1990.

**Marianne Gronemeyer**, Das Leben als letzte Gelegenheit. Sicherheitsbedürfnisse und Zeitknappheit, Darmstadt 1993.

**Friedrich Schweitzer**, ZEIT. Ein neues Schlüsselthema für Religionsunterricht und Religionspädagogik?, in: Jahrbuch der Religionspädagogik 11 (1995), S. 145-164.

**Michael Ende**, Momo, Stuttgart 1977.

**Sten Nadolny**, Die Entdeckung der Langsamkeit, München 1983.